

TSCHECHIEN

Mafia an der Moldau

Prag hat einen neuen Bürgermeister, den die Mehrheit aber gar nicht will. Bei den Kommunalwahlen im Oktober hatten die Prager ganz klar für den Wechsel gestimmt: Die Bürgerpartei verlor ihre absolute Mehrheit im Stadtrat, noch schlechter schnitten die Sozialdemokraten ab. Stärkste Fraktion wurde mit 30,3 Prozent die neue Partei „Top 09“ von Außenminister Karel Schwarzenberg – ein klarer Regierungsauftrag. Doch dann kungelten die Bürgerlichen eine Koalition mit den Sozialdemokraten aus und wählten am vergangenen Dienstag im Stadtrat gemeinsam den 66-jährigen Bohuslav Svoboda zum neuen Oberbürgermeister. Schwarzenbergs Kandidat war um seinen Sieg geprellt. Erschüttert beobachtete Ex-Präsident Václav Havel die Abstimmung von der Zuschauertribüne aus. Hunderte demonstrierten auf dem Marienplatz gegen die Wahl. Sie fühlten sich um ihre



Protestierende Prager

DAVID W. CERNY / REUTERS



CHINE NOUVELLE / SIPA PRESS

Offizielle Kundgebung zum Welt-Aids-Tag im ostchinesischen Daxing

CHINA

Öffentliche Anklage

Während Premier Wen Jiabao zum Welt-Aids-Tag gerade erst medienwirksam ein Waisenkind umarmte, prangert ein ehemaliger Spitzenbeamter jetzt öffentlich die Verwicklung von Politbüro-Mitgliedern in Chinas größten Aids-Skandal an. Chen Bingzhong, 78, der frühere Chef des Instituts für Gesundheitserziehung, hat einen offenen Brief an Präsident Hu Jintao ins Internet gestellt. Darin verweist er auf die Ereignisse in der Provinz Henan, wo arme Bauern in den neunziger Jahren ihr Blut verkauft hatten. Chen zufolge infizierten sich dabei an die 100 000 Menschen durch verunreinigte Nadeln und verseuchte Blutkonserven, 10 000 seien bis heute an Aids gestorben. Die Behörden vertuschten den Skandal. Zwar nennt Chen die seiner Meinung nach Mitverantwortlichen nicht beim Namen, doch er bezieht sich in seinem Brief eindeutig auf Vizepremier Li Keqiang, der 2012 zum neuen Premier aufsteigen könnte, und den Spitzenpolitiker Li Changchun. Beide hatten früher hohe Ämter in Henan inne. „Sie sollen sich zumindest entschuldigen“, erklärte Chen gegenüber dem SPIEGEL. „Ich bin sehr enttäuscht, wie die Regierung mit dem Fall umgeht.“ Er fordert die Einsetzung einer Untersuchungsgruppe und finanzielle Entschädigung für die Angehörigen. Chens Brief stand auf der Webpage des Aizhixing-Instituts, das sich für Aids-Kranke engagiert und selbst immer wieder Opfer von Repressalien ist. Chen schreibt: „Wahrscheinlich werde ich nun von den Behörden verfolgt.“ Doch als Krebskranker im Endstadium würde er lieber im Kampf um Gerechtigkeit sterben als an einer Krankheit.